

Schreiben! Schreiben! Schreiben! Drauflos schreiben! Weiterschreiben!
Das Handy ist ausgeschaltet. Dein Zimmer abgeschlossen!
Draussen klebt ein Zettel: BITTE NICHT STÖREN!
Musik? Wieso nicht, aber nur sanfte Hintergrundmusik, instrumental, nicht vokal.
Du hast keine Bücher mehr auf dem Tisch. Alles ist aufgeräumt.
Nicht soll dich ablenken. Du bist ständig am Schreiben.
Wie bei einem Klavierspieler sollen deine Finger in die Tasten hauen.
Rechtschreibfehler! Nicht korrigieren! Ein Tippfehler? Der kann warten.
Ein Satz will nicht gelingen? Fang den nächsten an!
Du findest deinen Text nicht gut? Speichere ihn und fang einen neuen an.
Kein Perfektionismus. Bekämpfe die vielen Teufel, die deinen
Schreibfluss hemmen wollen. Du weißt nicht mehr, wie ein Mensch oder ein Ort
heißt? Schreib XX. Ist dir eine Formulierung entfallen, die du im Kopf hattest?
Lass dir etwas anderes einfallen! Das Haustelefon klingelt? Lass es klingeln.
Schreiben! Schreiben! Schreiben! Drauflos schreiben! Weiterschreiben!

Ein Text ist wie ein Brotteig:
Über Nacht ruhen lassen. Und am
nächsten Tag noch etwas kneten! Deshalb
verziehe ich mich jetzt in die Klappe. Am
folgenden Morgen liest sich der Text mit
andern Augen.

DEN TEXT ÜBERSCHLAFEN!



Ein Trick. Stell ein Bild deines Lieblingsstars auf dein Pult und erzähl ihm, was du schreiben willst: „Lieber Brad Pitt! In der Pause plaudere ich oft mit meinen Freunden über die Zukunft. Und da...“
In einem Gespräch machst du nämlich kurze und einfache Sätze. Die sind besser als verzworrelte Satzkonstruktionen und von weit hergeholt imponierwörter. Schreib auf, was du ihm sagen wolltest!

Ein Wort mehr oder weniger kann die Melodik verbessern - oder verschlechtern. Die Kunst des Schreibens besteht darin, mit möglichst wenig Wörtern möglichst viel zu sagen.

Bei den Adjektiven kann man fast immer den Rotstift ansetzen: Ich las in meinem ~~interessanten~~ Lieblingsbuch weiter.

DEIN TEXT SOLL KLINGEN. WIE MUSIK!

